

Barbara Saladin

Zu Fuß durch **BASEL**

12 Spaziergänge

DROSTE

Barbara Saladin

Zu Fuß durch
BASEL

12 Spaziergänge





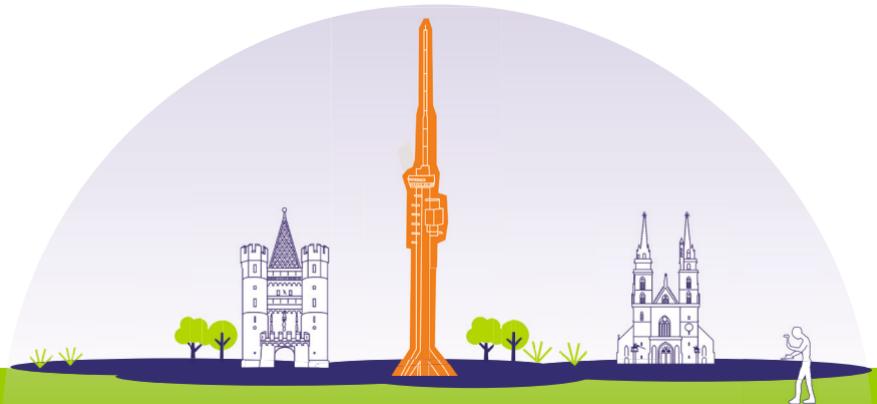


Zu Fuß durch **BASEL**

- | | | |
|----------|--|----|
| 1 | ALTSTADT GROSSBASEL | 8 |
| | <i>Alte Gemäuer</i> | |
| 2 | RUND UM DEN BAHNHOF | 22 |
| | <i>Stadtgeschichte in der Nähe der Gleise</i> | |
| 3 | RHEINABWÄRTS | 36 |
| | <i>Kunst und Lebensfreude im Kleinbasel</i> | |
| 4 | MARGARETHEN – BRUDERHOLZ | 50 |
| | <i>Bergwärts mit Aussicht</i> | |
| 5 | ENTLANG DES DALBEDYYCHS | 62 |
| | <i>Am Ufer des fast 1000-jährigen Kanals</i> | |
| 6 | RICHTUNG ALLSCHWIL | 76 |
| | <i>Von funktional bis idyllisch</i> | |
| 7 | QUER DURCHS KLEINBASEL | 88 |
| | <i>Mehr als Mittelalter, Militär und Messe</i> | |



- 8 IM NORDEN GROSSBASELS** 102
Graue Mauern und grüne Oasen
- 9 KLEINHÜNINGEN** 118
Zwischen Dorf, Industrie und weiter Welt
- 10 IN RICHTUNG LEIMENTAL** 130
Neu, alt, älter entlang des Birsigs
- 11 RIEHEN UND BETTINGEN** 142
Naturnahe Grenzerfahrung im Norden
- 12 MUTTENZ** 154
Von Bauern und Burgen







Liebe Stadtverliebte,

es gibt keine wahrere und unmittelbarere Möglichkeit der Fortbewegung, als zu Fuß zu gehen. Nur was wir auf eigenen Füßen erkunden, können wir wirklich **mit allen Sinnen** wahrnehmen, aufsaugen, verarbeiten. Da gibt es keine zu hohe Geschwindigkeit und keine Glasscheibe dazwischen. Auch wenn eine Stadt wie Basel über ein hervorragendes öffentliches Verkehrsnetz verfügt, so bietet es sich an, sie zu Fuß zu entdecken. Für diesen Reiseführer habe ich es getan, habe lange nicht besuchte **Orte wiederentdeckt** und habe auch, obwohl ich Basel wirklich gut kenne, viele neue Dinge kennengelernt. Kommen Sie doch mit!

An dieser Stelle möchte ich all jenen meinen herzlichen Dank aussprechen, die mir mit Ideen, Insiderinfos und spannenden Fakten sowie mit Rat und Tat zur Seite gestanden sind. Ganz besonders danke ich Anne, Claudia und Sabina (und meinem Hund Giacomo) für die Begleitung auf gewissen Touren. Es war mir eine Freude und zeigte einmal mehr: **Abenteuer** beginnen nicht erst auf der anderen Seite der Welt, sondern hier und jetzt. Man muss nur **einfach loslaufen**.

Ihre

Barbara Saladin

1



Start/Ziel: Bankverein, Aeschenvorstadt, 4051 Basel

Länge: ca. 4 Kilometer

Dauer: ca. 1,5 bis 2 Stunden

ÖPNV: Haltestelle Basel, Bankverein

Parken: Parking Kunstmuseum, Luftgässlein 4, 4051 Basel

UNTERWEGS ENTDECKT

- | | |
|--------------------------|-----------------------------|
| 1 Ehemalige Stadtmauer | 7 Grandhotel Les Trois Rois |
| 2 Barfüsserkirche | 8 Martinskirche |
| 3 Heu- und Gemsberg | 9 Münster |
| 4 Brunnen der Erinnerung | 10 Pfalz |
| 5 Andreasplatz | 11 Kreuzgang des Münsters |
| 6 Rathaus | |

ESSEN + TRINKEN

Der Teufelhof Basel, Leonhardsgraben 47–49, 4051 Basel,
Tel. +41 (61) 2 6110 10, teufelhof.com (Gast- und Kulturhaus mit
zwei Restaurants und einer Bar & Café. Neben Kulinarik gibt's auch
Kunst und kulturelle Erlebnisse)

Ängel oder Aff, Andreasplatz 15, 4051 Basel, Tel. +41 (61) 5 01 78 87,
aengeloderaff.ch (kleines „Beizl“ am lauschigen Andreasplatz
mittten im Herzen der Altstadt)



ALTSTADT GROSSBASEL

Alte Gemäuer

Basel besticht in seiner Altstadt durch historisches Flair. Da gibt es Gassen und Ecken, wo man glauben könnte, versehentlich in ein vergangenes Jahrhundert geraten zu sein. Aber auch die neueren Zeiten haben ihre Spuren in der Innenstadt hinterlassen. Wer Spaziergänge durch die Zeit liebt – und auch vor gelegentlichem Treppensteigen nicht zurückschreckt – ist im Zentrum Basels genau am richtigen Ort gelandet und wird auf der Tour einiges entdecken.

Unsere Tour zu den alten Gemäuern der Stadt beginnt an der **Tramstation Bankverein**. Der Name dieser Haltestelle hat einen historischen Hintergrund und legt ein Stück Schweizer Wirtschafts- und Bankengeschichte offen, denn der Schweizerische Bankverein (SBV), dessen Hauptsitz einst hier war, existiert längst nicht mehr. Ursprünglich als Konsortium aus sechs verschiedenen Privatbanken gegründet und zur bedeutenden Bank herangewachsen, endete die Geschichte des SBV im Jahr 1998 in der Fusion mit der Schweizerischen Bankgesellschaft (SBG/UBS). Daraus entstand die Großbank United Bank of Switzerland (UBS), welche mittlerweile auch die andere Schweizer Großbank Credit Suisse (CS) schluckte und die beachtliche Bilanzsumme von 1500 Milliarden US-Dollar ausweist. Weil sie nun die einzige Schweizer Großbank ist, zu den größten Vermögensverwaltern weltweit zählt und auf den Schweizer Finanzplatz einen enormen Einfluss hat, wird sie auch als Monsterbank bezeichnet. Vom einstigen Bankverein ist nichts geblieben außer der Name der Haltestelle.

Von der großen Verkehrskreuzung aus – eine UBS-Geschäftsstelle gibt's hier auch – gehen wir erst mal den Steinenberg hinunter und kommen schon nach kaum 100 Metern linker Hand bei der Kunsthalle zum **Fasnachtsbrunnen**. Ein Drehen und Spritzen, ein Krächzen und Knirschen dominiert diesen extravaganten, vom Basler Künstler

1 ALTSTADT GROSSBASEL



Fasnachtsbrunnen

Jean Tinguely (siehe auch Tour 3) geschaffenen Brunnen. Denn der Clou ist, dass er sich bewegt. Gefertigt sind die einzelnen maschinellen Skulpturen unter anderem aus Teilen der Bühnenausstattung des Basler Stadttheaters, dessen Bühne sich genau an jenem Ort befand, wo heute der Brunnen steht. Das neue Theater Basel sehen wir dahinter.

Durch die Unterführung beim **Kultkino Atelier** mit seinen fünf Sälen – nach dem Siegeszug des Home Entertainments einer der letzten Kinokomplexe in Basels Innenstadt übrigens – unterqueren wir den Steinernenberg und stehen nun im Hof des ehemaligen Barfüsserklosters. Gleich linker Hand befindet sich ein Stück der **1 ehemaligen Stadtmauer**. Sie

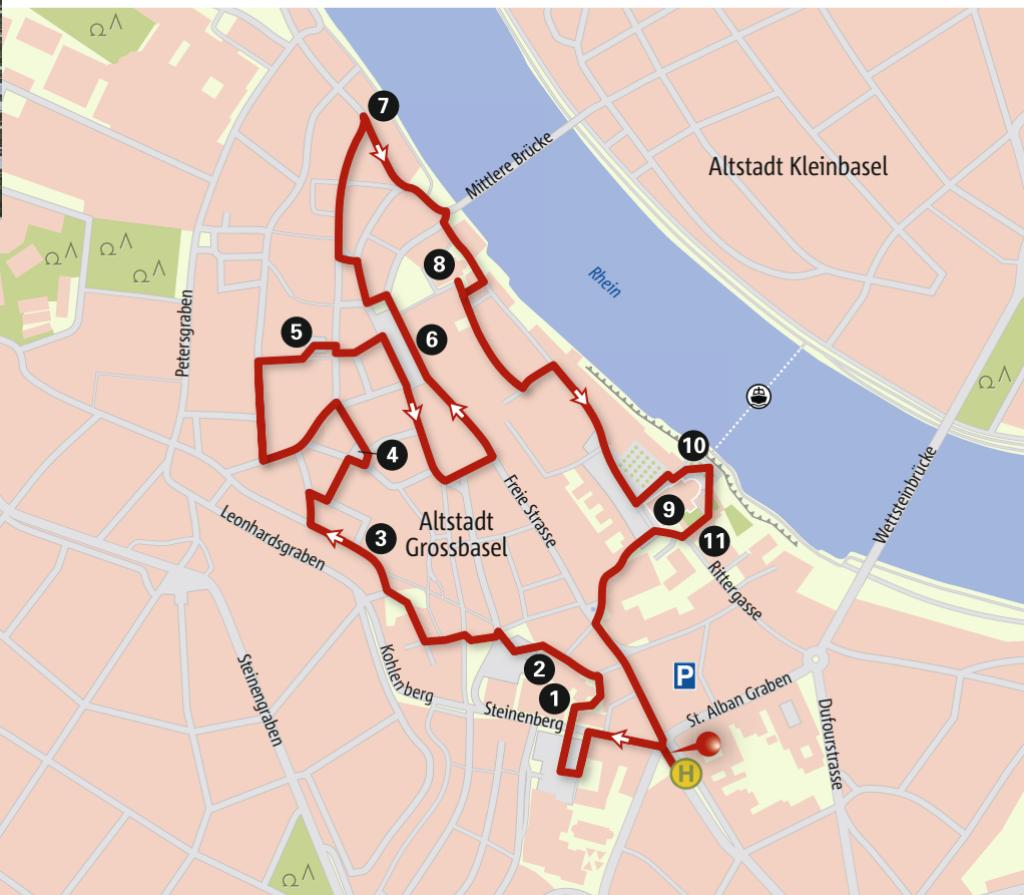


Ehemalige Stadtmauer



ist Teil jener Befestigung, die die Stadt Basel im Mittelalter und darüber hinaus einerseits vor Feinden und Hochwasser des nahen Birsigs schützen sollte und andererseits dazu da war, die Kontrolle über das Kommen und Gehen durch die Stadttore zu halten und Wegzoll einzukassieren. Die am Ende der Theaterpassage sichtbaren Reste dürften von einem Wehrturm aus der sogenannten Burkhard'schen Stadtmauer stammen, welche der gleichnamige Bischof um die Jahre 1070/80 bauen ließ (nur wenige Jahrzehnte nach der Gründung des Basler Münsters).

Ebenfalls aus dem Mittelalter stammte das Barfüsserkloster, welches sich hier befand, heute aber nicht mehr vorhanden ist. Nur noch dessen Kirche, die **2 Barfüsserkirche**, steht sehr prominent auf dem gleichnamigen Platz.



1 ALTSTADT GROSSBASEL



Barfüsserplatz

Bei ihr handelt es sich um die größte Bettelordenskirche der Schweiz. Heute beherbergt sie das Historische Museum Basel.

Mit diesem Wissen lässt sich schon erahnen, warum der **Barfüsserplatz** – von den Einheimischen liebevoll Barfi genannt – seinen Namen erhalten hat: natürlich von den barfüßigen Franziskanermönchen, die ihren Lebensunterhalt mit Betteln verdienten und als Zeichen von Demut und Buße ohne Schuhe und Strümpfe durchs Leben schritten.

Nach der Umrundung der Kirche und der Überquerung des Barfi nehmen wir das enge **Lohnhofgässlein**, das hinter der Tramstation in etlichen Treppenstufen hoch zum **Lohnhof** führt. Dieser war bis zur Reformation ebenfalls Teil eines Klosters und beherbergte später das Lohnamt (vergleichbar mit einem heutigen Bauamt) und ein Untersuchungsgefängnis. Heute findet man dort unter anderem ein Hotel und eine Kleintheaterbühne.



An der benachbarten **Leonhardskirche**, der bedeutendsten spätgotischen Hallenkirche am Oberrhein, vorbei wenden wir uns über den baumbesetzten Kirchplatz nach rechts dem ③ **Heuberg** zu. Hier kommen wir in einen der ältesten Teile Basels und können zahlreiche alte Häuser entdecken: schmucke, winzige und verwinkelte, die zum Teil mit eigenständlichen Namen und Jahreszahlen versehen sind, welche die Fantasie anregen. Hier scheinen die Jahrhunderte zum Teil eher beiläufig außen vorbeigerauscht zu sein, und aus den Winkeln und Mauern sprechen noch längst vergangene Zeiten.

Wer sich mit Basels Altstadt befasst, kommt an einem Datum nicht vorbei, das eine Zäsur in der Geschichte der Stadt darstellt: dem 18. Oktober 1356. Damals zerstörte ein Erdbeben große Teile Basels, forderte bis zu 2000 Todesopfer und brachte viel Leid über die Bevölkerung, die



Heuberg

1 ALTSTADT GROSSBASEL

sowieso schon kaum zu essen hatte und immer wieder von der Pest heimgesucht wurde. Das Erdbeben von Basel war ein tiefer Einschnitt – dass man unterwegs Häuser findet, deren Jahreszahl noch älter ist als diese lokale Katastrophe, macht den Spaziergang durch die alten Gassen noch eindrücklicher.

Mit dem **Gemsberg** kommt ein weiterer Berg in Sicht (lange Zeit endeten die allermeisten Straßennamen auf -berg, -gasse oder -gässlein). Wir biegen nach rechts in die Straße ab, bewundern den **Gemsberg-brunnen**, der an einem der idyllischsten Orte in der Altstadt steht und auf dessen Brunnenturm ein Alpentier thront, das man im Unterland ansonsten vergeblich sucht, und erreichen rechter Hand das **Trillengässlein**. Dieses ist sogar noch winziger und führt über etliche Treppenstufen, bis man unten auf dem Rümelinsplatz ankommt. Der Name Trillengässlein könnte übrigens von einem Drehkreuz – auf Basel-deutsch Drill – herrühren.

Der Brunnen auf dem **Rümelinsplatz** wurde von der Basler Regierung im September 2025 zum ④ „**Brunnen der Erinnerung**“ ernannt. Seither ist er dem Gedenken an das jüdische Leben in Basel im Mittelalter im Allgemeinen sowie an das Pogrom im Jahr 1349 im Besonderen gewidmet, als die jüdische Gemeinschaft der Stadt auf eine Kiesinsel im Rhein getrieben und dort lebendigen Leibes verbrannt wurde. Die Schätzungen der Todesopfer liegen zwischen 100 und 600. Der Brunnen – er wird noch ein Kunstwerk zur Seite gestellt bekommen – erinnert aber nicht nur an diesen Massenmord, sondern auch an die Vielfalt des jüdischen Lebens, das im Mittelalter vor allem das Gebiet rund um den Rümelinsplatz prägte. Ab Beginn des 15. Jahrhunderts war jüdischen Menschen die Ansiedlung in Basel übrigens für mehr als 400 Jahre verboten.





Imbergässlein

1 ALTSTADT GROSSBASEL

Vom Rümelinsplatz laufen wir die Münzgasse entlang und biegen nach links ab den nächsten Berg hoch: diesmal den **Spalenberg**, an dem das legendäre Kleintheater **Theater Fauteuil** beheimatet ist, erbaut in einem ehemaligen Käsekeller. Und dann folgt rechts der **Nadelberg**, wie um zu beweisen, dass die Bergsteigerei noch nicht ganz zu Ende ist. Allerdings ist dieser recht flach, und wenn wir nun rechts abbiegen, nehmen wir zur Abwechslung mal wieder ein Gässlein – diesmal das **Imbergässlein** – und keinen Berg.



Andreasplatz

Hier kann man Ausschau halten nach Basels ältesten Straßenlaternenhalterungen. Jene, die zu den ersten gehörten, als die Stadt gegen Ende der 1920er-Jahre elektrische Straßenbeleuchtung erhielt, verdienen nämlich einen näheren Blick. Die Halterungen stellen liegende Baslerstäbe dar.

Am Ende der Treppen kommen wir links durch das Durchhaus schließlich auf den lauschigen 5 **Andreasplatz**, wo das auf dem Boden mit roten Pflastersteinen nachgezogene Fundament der Andreaskapelle wartet, welche bereits vor über 200 Jahren abgebrochen worden war. Schon damals kämpfte man in Basel mit Platzmangel. Der **Affe** auf dem Brunnen frisst derweil gemütlich Trauben – er ist eine der ungewöhnlichsten Brunnenfiguren der Stadt, und niemand weiß so genau, weshalb er dort sitzt.

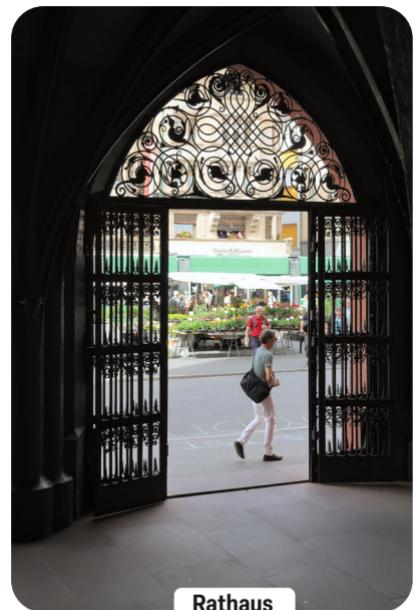
Vom engen Andreasplatz begeben wir uns via Sattelgasse direkt auf den ausladenden **Marktplatz**. Hier findet seit Jahrhunderten – auch heute noch – ein Markt statt, an dem man sich mit frischen Lebensmitteln eindecken kann.

Wir machen nun einen kleinen Umweg um den nächsten Häuserblock und wenden uns dafür auf dem Marktplatz nach rechts, dann die nächste Möglichkeit nach links und nochmals nach links. So kommen wir an zwei äußerst geschichtsträchtigen Restaurants vorbei, der **Safranzunft** an der Gerbergasse und der **Schlüsselzunft** an der Freien



Marktplatz

Straße. Zünfte, diese Zusammenschlüsse von Gewerbetreibenden, Handwerkern und Berufsleuten, hatten vor allem im Mittelalter und der frühen Neuzeit in Basel eine große Macht, da sie den Handel und das wirtschaftliche Leben kontrollierten. Zwischendurch erhaschen wir einen Blick die **Freie Straße** hinauf, deren untersten Abschnitt wir schließlich hinuntergehen. Sie ist die älteste Einkaufsstraße Basels und war sogar bereits zur Römerzeit eine wichtige Verkehrsachse. Ihren Namen hat sie wohl von dem Umstand, dass der Bischof von Basel früher keine Wegzölle auf ihr kassierte. Heute gehört sie zur Fußgängerzone und ist immer noch eine wichtige Einkaufsmeile, allerdings hat sie dasselbe Schicksal ereilt wie die meisten Einkaufsmeilen weltweit: Die Zahl der großen, internationalen Ketten steigt, während die der individuellen, unabhängigen und charakteristischen Läden stetig sinkt.



Rathaus

1 ALTSTADT GROSSBASEL

Zurück auf dem Marktplatz wenden wir uns dem nicht zu überschenden **6 Rathaus** zu, das an dessen Längsseite

steht. Es ist aus rotem Sandstein gebaut und verfügt über einen markanten Turm. Hier tagt das Basler Parlament, der sogenannte Grosse Rat. Er besteht aus 100 Mitgliedern, die alle vier Jahre neu von der Stimmbevölkerung gewählt werden, und ist die gesetzgebende und oberste aufsichtsführende Behörde sowohl des Kantons Basel-Stadt als auch der Stadt Basel, ist also Kantons- und Stadtparlament in einem. Die Exekutive, der Regierungsrat, besteht aus sieben Mitgliedern.

Der Mittelbau des Rathauses in seiner heutigen Form wurde errichtet, als Basel zur Eidgenossenschaft kam. Das war im Jahr 1501. Noch heute gibt es hier verschiedene Kunstwerke aus dem 16. und 17. Jahrhundert zu bestaunen, so etwa ein riesiges Gemälde über die Schrecken des Jüngsten Gerichts im Innenhof, oder die Statue des römischen Feldherrn Lucius Munatius

Plancus. Obwohl das Gebäude auf den ersten Blick einheitlich aussieht, kamen der Trakt mit dem Erker links und der 47 Meter hohe Rathaufturm erst 400 Jahre später dazu, nämlich erst um die vorletzte Jahrhundertwende.

Wenn wir unseren Blick von dem reich verzierten und opulenten roten Gebäude wieder losbringen, gehen wir an den Tramschienen entlang weiter Richtung Rhein, am **Fischmarktbrunnen** vorbei und durch die Spiegelgasse bis zum **7 Grandhotel Les Trois Rois**. Viele sagen, dies sei die beste Adresse der Stadt. Auf jeden Fall hat das Hotel Drei Könige, wie es auch heißt, fünf Sterne und eine jahrhundertealte Geschichte, bei der immer wieder bekannte Namen aufblitzen.

Von hier aus gehen wir weiter bergab, überqueren die **Schiffflände**, an der, wie der Name schon sagt, neben



Fischmarktbrunnen



Rheinsprung

Trams und Bussen auch Schiffe landen, und nehmen die kleine steile Straße neben der letzten Häuserzeile beim Fluss. Sie heißt **Rheinsprung** und führt zwischen wunderbaren, niedlichen alten Fachwerkhäusern aus dem 15. Jahrhundert hinauf Richtung **Alte Universität**. Gegenüber dem ersten Universitätsgebäude der Stadt aus dessen Gründerzeit (siehe Tour 8) biegen wir rechts ins Archivgässlein, das ebenfalls steil nach oben führt. Hier oben, in einem der ältesten Teile der Stadt, befinden sich mehrere palastähnliche Gebäude, in denen früher die Basler Elite residierte.

Unvermittelt stehen wir auf dem Platz der **8. Martinskirche**. Sie gilt als die älteste Pfarrkirche Basels, und ihr Turm birgt eine Glocke, die für die Stadt enorm wichtig ist: Das Martinsglöggli läutet jeweils die Basler Herbstmesse ein. Und wenn es am Montag nach Aschermittwoch 4 Uhr schlägt, dann herrscht für die nächsten 72 Stunden Frau Fasnacht über die Stadt – ein bunter Ausnahmezustand.

Wir nehmen die **Martinsgasse** am Staatsarchiv vorbei, folgen ihr nach links bis in die Augustinergasse, und gelan-

1 ALTSTADT GROSSBASEL

gen so zum Wahrzeichen Nummer 1 der Stadt am Rheinknie: dem **9 Münster**. Über 1000 Jahre ist es her, dass es von Kaiser Heinrich II. und seiner Frau Kunigunde eingeweiht wurde, doch bereits vorher hatten an dem Ort Vorgängerkirchen gestanden. Seit gut

FASNACHT: UNESCO-WELTKULTUR-ERBE AUS BASEL

In Basel heißen sie „die drey scheenschte Däag“, „die drei schönsten Tage“. Gemeint ist die Basler Fasnacht, die genau 72 Stunden dauert: von Montag nach Aschermittwoch um 4 Uhr, dem „Morgestraich“, bis zum folgenden Donnerstag um 4 Uhr, dem „Ändstraich“. Die Basler Fasnacht hat ähnliche Elemente und ist doch wieder ganz anders als Fasnacht, Fastnacht oder Karneval andernorts. Einzigartig sind sicher die Cliquen aus Trommlern und Piccolospielern, es gibt aber auch Guggenmusiken, Waggonen, Schnitzelbänkler und vieles mehr. Und es gibt eine Menge ungeschriebener Gesetze. Insgesamt machen rund 20.000 Menschen jedes Jahr aktiv an der Fasnacht mit. 2017 wurde der Brauch offiziell in die Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO aufgenommen, da die Fasnacht Musik, Handwerk und mündliche Ausdrucksformen vereint und „zum sozialen Zusammenhalt mitwirkt, Toleranz durch Gesellschaftskritik fördert und zur Wahrung des lokalen Dialekts beiträgt“.

500 Jahren besteht das Münster mehr oder weniger in seiner heutigen Erscheinungsform aus rotem Sandstein, bunten Dachziegeln und zwei hohen spitzen Türmen, die dem Heiligen Georg und dem Heiligen Martin gewidmet sind. Etliche Umbauten früher hatte es sogar einmal über fünf Türme verfügt. Eine neunköpfige Equipe der Basler Münsterbauhütte arbeitet seit mehr als 15 Jahren permanent an dem imposanten Bauwerk, damit es auch in Zukunft bestehen bleibt. Das Innere des Münsters ist sehr sehenswert, vor allem Chor und Krypta der im romanischen und gotischen Stil erbauten Kirche.

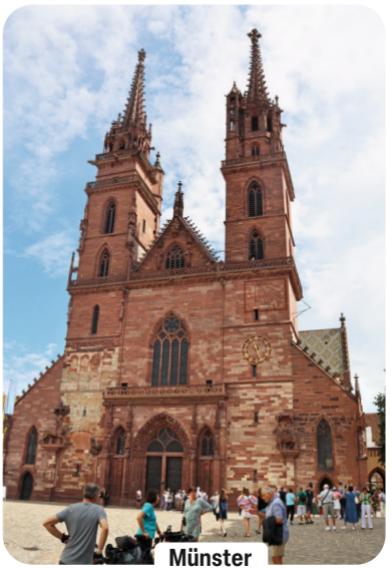
Hinter dem Münster liegt die **10 Pfalz**, die ebenfalls unbedingt einen Abstecher wert ist. Von der hoch über dem Rhein liegenden Terrasse bietet sich eine wunderbare Aussicht auf die Kleinbasler Seite sowie bis in die Hügel von Schwarzwald und Vogesen. Der Name Pfalz leitet sich übrigens vom lateinischen Wort Palatium ab, was Palast bedeutet – in unmittelbarer Nähe befand sich früher einmal der Wohnsitz des Bischofs von Basel. Von der Aussichtsterrasse aus kann man links

über eine Treppe hinunter zum Anleger der Münsterfähre gelangen. Wir aber nehmen für unsere Tour auf der anderen Seite des baumbestandenen Platzes die schmale Pforte in den stillen **11 Kreuzgang des Münsters**. Hier finden sich viele sogenannte Epitaphe, reich geschmückte Grabtafeln von Mitgliedern bekannter Basler



Familien und anderen weltlichen und kirchlichen Persönlichkeiten aus der Zeit zwischen dem 16. und dem 19. Jahrhundert.

Von der Frontseite des Münsters aus – wenn die Zeit reicht, lohnt sich unbedingt auch ein Besteigen seiner Türme, ein wunderbares Erlebnis mit phänomenaler Aussicht und abenteuerlich engen Treppen – wenden wir uns zum **Münsterberg**. Er ist der letzte der zahlreichen Berge, den wir heute hinuntersteigen und an seiner Sohle gleich links die **Freie Straße** hinauf. Nun befinden wir uns im obersten Abschnitt der berühmten Einkaufsmeile – ihr Boden wurde Mitte der 2020er-Jahre aufwendig mit Steinbelag erneuert – und gelangen so zur Tramhaltestelle Bankverein, unserem Ausgangspunkt zurück.



Münster



Kreuzgang des Münsters